

Korrigierte Pressemitteilung: 13 284-050/24

Frauen verdienten 2022 brutto pro Stunde um 18,4 % weniger als Männer

Geschlechterunterschiede bei Einkommen, Erwerbstätigkeit und unbezahlter Arbeit weiterhin hoch

Korrekturhinweis vom 4. Dezember 2025: Im zweiten Absatz der zweiten Seite musste die Anzahl an Stunden, die erwachsene Männer und Frauen unter 65 Jahren in Summe pro Tag für unbezahlte Arbeit aufwenden, korrigiert werden. Diese Änderung wirkt sich auch auf zwei weitere Werte aus: die Anteile, die Frauen und Männer jeweils an der unbezahlten Arbeit erledigen. Die Korrekturen sind im Text grau hinterlegt. Die alten Werte sind in Klammern angeführt.

Wien, 2024-03-05 – Wie Statistik Austria im Vorfeld des internationalen Frauentags am 8. März mitteilt, ging der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern in den vergangenen Jahren zurück, lag im Jahr 2022 mit 18,4 % aber nach wie vor deutlich über dem EU-Durchschnitt von 12,7 %. Nur in Estland war der Gender Pay Gap größer als in Österreich.

Im EU-Vergleich zählt Österreich zu den Ländern mit den höchsten Gender Pay Gaps. Die Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft in Österreich hat sich gemäß der Definition von Eurostat von 22,9 % im Jahr 2012 auf 18,4 % im Jahr 2022 verringert. Österreich liegt damit weiterhin deutlich über dem EU-Durchschnitt von 12,7 % (siehe Abbildung und Tabelle 1). Unterschiede in der Arbeitszeit sind durch die Verwendung von Stundenverdiensten bereits berücksichtigt. Die Teilzeitquote von Frauen war 2022 mit 50,7 % in Österreich ebenfalls am zweithöchsten in der EU (EU-27: 29,1 %). Allerdings leisten Frauen im Gegensatz zu Männern mehr unbezahlte Arbeit. Die Unterschiede im Erwerbsleben spiegeln sich auch in den Pensionen der Frauen wider, die um 41,1 % unter jenen der Männer lagen.

Große Unterschiede im Gender Pay Gap zwischen den EU-Mitgliedstaaten

Aufgrund unterschiedlicher länderspezifischer Faktoren variiert der EU-Indikator **Gender Pay Gap** stark zwischen den EU-Mitgliedstaaten. In Österreich geht der hohe Gender Pay Gap beispielweise mit einer hohen Frauenerwerbstätigenquote von 70,0 % einher (EU-27: 64,9 %; Zeitreihe siehe Tabelle 2). Italien verzeichnet dagegen mit 4,3 % nicht nur einen verhältnismäßig geringen Gender Pay Gap, sondern mit 51,1 % die niedrigste Erwerbstätigenquote bei den Frauen. Im Vergleich zu den Männern sind hier weniger gering qualifizierte Frauen im Erwerbsleben, wodurch der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern insgesamt kleiner ausfällt. Am Beispiel von Schweden zeigt sich jedoch, dass aber eine hohe Erwerbsbeteiligung von Frauen (74,7 %) nicht zwangsläufig zu einem hohen Gender Pay Gap (11,1 %) führt.

Jede zweite Frau in Österreich arbeitet Teilzeit

Die starke Einbindung der Frauen in den Arbeitsmarkt beruht in Österreich im Wesentlichen auf Teilzeitarbeit. Im Jahr 2022 lag die **Teilzeitquote** der Frauen bei 50,7 % (siehe Tabelle 3). Das war der zweithöchste Wert nach den Niederlanden mit 64,1 % und deutlich über dem EU-Durchschnitt von 29,1 %.

Vor allem Mütter stehen vor der Herausforderung, Beruf und Familie zu vereinbaren. Bei Frauen mit Kindern unter 15 Jahren war Teilzeitbeschäftigung die dominierende Form der Erwerbsarbeit. Im Jahr 2022 lag

die Teilzeitquote der 25- bis 49-jährigen Frauen mit Kindern unter 15 Jahren bei 73,8 % (siehe Tabelle 4). Im Gegensatz zu Frauen wird das berufliche Engagement von Männern von der Geburt eines Kindes häufig kaum beeinflusst. Die Teilzeitquote der Männer mit Kindern unter 15 Jahren betrug nur 7,9 % und lag damit noch unter der Teilzeitquote der Männer insgesamt mit 12,6 %.

Frauen leisten mehr Hausarbeit und Kinderbetreuung als Männer

Traditionelle Geschlechterrollen zeigen sich auch in der **Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit**. Insgesamt wurden 2021/22 von erwachsenen Frauen und Männern unter 65 Jahren an einem durchschnittlichen Tag rund [alt: 17] 18 Mio. Stunden an unbezahlter Arbeit geleistet. Frauen erledigten knapp zwei Drittel ([alt: 65,1] 62,6 %) der unbezahlten Arbeit wie Hausarbeit, Kindererziehung, Freiwilligenarbeit oder Pflege von Angehörigen. Männer hingegen nur etwas mehr als ein Drittel ([alt: 34,9] 37,4 %; siehe Tabelle 5).

Den größten Teil der unbezahlten Arbeit macht **Hausarbeit** aus. Betrachtet man Frauen und Männer in Paarhaushalten, in welchen das Erwerbsausmaß der Frau höher war als jenes des Mannes, dann erledigte die Frau im Schnitt 50,6 % der Hausarbeit. War das Beschäftigungsausmaß von Frau und Mann gleich hoch, dann machte die Frau 64,0 % der Hausarbeit. Dieser Anteil stieg auf 69,3 %, wenn die Frau ein geringeres Erwerbsausmaß als ihr Partner hatte.

Bei der **Kinderbetreuung** zeigt sich ein ähnliches Bild. Lag das Erwerbsausmaß der Frau über jenem des Mannes, dann entfielen durchschnittlich 56,4 % der Kinderbetreuungszeiten auf die Frau. Wenn das Beschäftigungsausmaß der Frau dem des Mannes entsprach, erledigte die Frau durchschnittlich 63,8 % der Kinderbetreuung. War das Arbeitszeitausmaß der Frau geringer als jenes des Partners, dann stieg der Anteil der für Kinderbetreuung aufgewendeten Zeit auf 69,4 %.

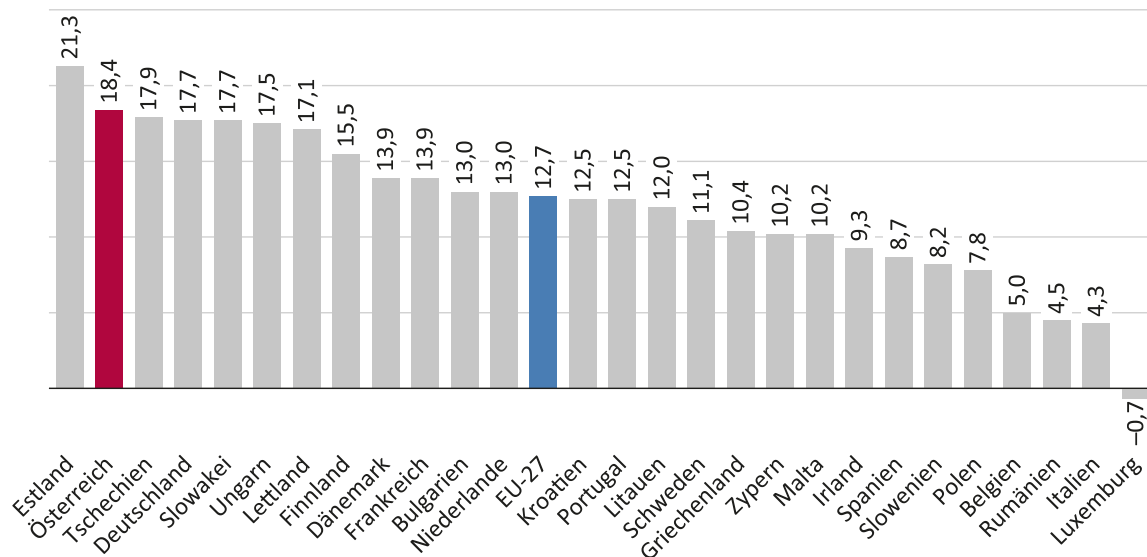
Unterschiede im Erwerbsleben spiegeln sich auch in den Pensionen wider

In Summe führen die niedrigeren Erwerbseinkommen von Frauen – bedingt durch geringere Erwerbstätigkeit wie auch niedrigere Stundenlöhne – zu einer geschlechtsspezifischen **Pensionslücke** von 41,1 %. Die durchschnittliche Alterspension der Frauen lag laut den Daten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger 2022 bei monatlich brutto 1 313 Euro, jene der Männer bei 2 229 Euro.

Laut der Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen EU-SILC 2022 waren 26 % der alleinlebenden Pensionistinnen, aber nur 17 % der alleinlebenden Pensionisten armutsgefährdet. Alleinerziehende – das sind fast ausschließlich Frauen mit Kindern – haben mit 32 % das höchste Armutsrisiko aller Haushaltstypen.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zu Gender-Statistiken finden Sie auf unserer [Website](#).

Abbildung: Gender Pay Gap in den EU-Mitgliedsstaaten 2022 in %



Q: Eurostat. Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied (ohne Anpassungen). – Unterschied zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft. – Griechenland: Daten für 2018. Tschechien abweichende Definition. – Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Tabelle 1: Gender Pay Gap 2012–2022 in %

Jahre	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
EU-27	16,4	16,0	15,7	15,5	15,1	14,6	14,4	13,7	12,9	12,7	12,7
Österreich	22,9	22,3	22,2	21,8	20,8	20,7	20,4	19,9	18,9	18,8	18,4

Q: Eurostat. Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied (ohne Anpassungen).
Unterschied zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft.

Tabelle 2: Erwerbstätigenquoten (ILO) in %

Jahre	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
EU-27	63,2	63,1	63,8	64,6	65,6	66,7	67,7	68,4	67,5	68,3	69,8
Männer	68,8	68,5	69,1	69,9	70,9	72,1	73,0	73,7	72,8	73,3	74,7
Frauen	57,6	57,7	58,5	59,3	60,3	61,3	62,3	63,0	62,2	63,3	64,9
Österreich	71,4	71,4	71,1	71,1	71,5	72,2	73,0	73,6	72,4	72,4	74,0
Männer	76,2	76,0	75,2	75,1	75,4	76,2	77,4	78,0	76,5	76,7	78,0
Frauen	66,7	66,9	66,9	67,1	67,7	68,2	68,6	69,2	68,3	68,1	70,0

Q: Eurostat, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.
Erwerbstätigenquote: Erwerbstätige nach ILO-Konzept bezogen auf die Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren in Privathaushalten (ohne Präsenz- und Zivildienstler). – Ab 2021 Erhebungsumstellung (Zeitreihenbruch).

Tabelle 3: Teilzeitquoten (ILO) in %

Jahre	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
EU-27	18,8	19,4	19,4	19,4	19,3	19,3	19,1	19,2	19,1	18,6	18,5
Männer	8,8	9,2	9,4	9,5	9,5	9,5	9,4	9,5	9,5	9,3	9,4
Frauen	30,7	31,4	31,2	31,1	31,0	30,8	30,5	30,6	30,3	29,4	29,1
Österreich	26,0	26,8	27,9	28,2	28,7	28,7	28,2	28,0	27,9	29,4	30,5
Männer	9,2	10,3	10,9	11,2	11,8	11,9	11,2	10,7	10,7	11,6	12,6
Frauen	45,1	45,6	46,9	47,4	47,7	47,7	47,5	47,7	47,3	49,6	50,7

Q: Eurostat, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Nach internationalem Konzept (ILO).
Teilzeitquote: Anteil der teilzeitbeschäftigten Personen an allen Erwerbstätigen. – Ab 2021 Erhebungsumstellung (Zeitreihenbruch).

Tabelle 4: Aktive Teilzeitquoten (ILO) der 25- bis 49-Jährigen mit Kindern unter 15 Jahren in %

Jahre	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Männer	5,0	6,3	6,1	6,6	6,9	6,8	6,4	5,6	6,9	6,8	7,9
Frauen	70,9	70,5	74,3	74,5	75,1	73,4	73,0	74,3	72,8	72,8	73,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

Erwerbstätige nach ILO-Konzept bezogen auf die Wohnbevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe in Privathaushalten (ohne Präsenz- und Zivildienst). Aktive Teilzeitquote: ohne Erwerbstätige in Elternkarenz. – Ab 2021 Erhebungsumstellung (Zeitreihenbruch).

Tabelle 5: Verteilung der unbezahlten Arbeit 2021/22 in %

Merkmal	Männer	Frauen	
Verteilung der unbezahlten Arbeit zwischen Frauen und Männern insgesamt¹	[alt: 34,9] 37,4	[alt: 65,1] 62,6	
	Gesamt	35,2	64,8
Verteilung der Hausarbeit in Paarhaushalten nach Erwerbsausmaß ²	Erwerbsausmaß der Frau ist höher als das des Partners	49,4	50,6
	Erwerbsausmaß der Frau ist dasselbe wie das des Partners	36,0	64,0
	Erwerbsausmaß der Frau ist niedriger als das des Partners	30,7	69,3
	Gesamt	32,8	67,2
Verteilung der Kinderbetreuung in Paarhaushalten nach Erwerbsausmaß ³	Erwerbsausmaß der Frau ist höher als das des Partners	43,6	56,4
	Erwerbsausmaß der Frau ist dasselbe wie das des Partners	36,2	63,8
	Erwerbsausmaß der Frau ist niedriger als das des Partners	30,6	69,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Zeitverwendungserhebung 2021/22.

1) Erwachsene Personen unter 65 Jahren. – 2) Die Anteile beziehen sich auf die Hauptaktivitäten der verschiedengeschlechtlichen Paare in Haushalten, in denen nur ein erwachsenes Paar mit oder ohne andere Personen lebt. – 3) Die Anteile beziehen sich auf die Hauptaktivitäten der verschiedengeschlechtlichen Paare in Haushalten, in denen ein erwachsenes Paar und mindestens ein Kind unter 18 Jahren lebt.

Informationen zur Methodik, Definitionen:

Gender Pay Gap: Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied (ohne Anpassungen) laut Eurostat. – Differenz zwischen den durchschnittlichen (arithmetisches Mittel) Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft (ohne Land- und Forstwirtschaft; öffentliche Verwaltung). – Die Daten werden in der gesamten EU alle vier Jahre nach harmonisierten Standards direkt bei den Unternehmen erhoben. Die Werte für die Jahre zwischen den Erhebungen werden geschätzt.

Statistik Austria hat auf Basis der Daten für das Jahr 2018 den Einfluss unterschiedlicher Faktoren analysiert. Ausgehend von einem Gender Pay Gap von 20,4 % konnte rund ein Drittel (6,4 Prozentpunkte) erklärt werden, der Rest (14,0 Prozentpunkte) bleibt unerklärt. Zu den wichtigsten Faktoren im Modell zählen die Branche (2,9 Prozentpunkte), das Ausmaß der Beschäftigung (2,6 Prozentpunkte), die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit (1,7 Prozentpunkte) und der Beruf (1,6 Prozentpunkte). Ginge es dagegen rein nach der formalen Ausbildung, dann müssten Frauen mehr verdienen als Männer (-1,2 Prozentpunkte).

Erwerbstätigenquote: Erwerbstätige (ILO-Konzept) im Alter von 15 bis 64 Jahren bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

Teilzeitquote: Anteil der teilzeitbeschäftigten Personen an allen Erwerbstätigen nach Selbstzuordnung laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

Unbezahlte Arbeit: Überbegriff für die zusammengefassten Aktivitäten Sorgearbeit in Haushalt und Familie (Hausarbeit, Kinderbetreuung, Hilfeleistung für ein erwachsenes Haushaltsmitglied) und Freiwilligentätigkeit laut Zeitverwendungserhebung 2021/22.

Pensionen: Alterspensionen (ohne zwischenstaatliche Teilleistungen, Auszahlung 14 Mal pro Jahr) laut den Daten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger.

Armutsgefährdung: Personen, deren äquivalisiertes (= bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-)Nettohaushaltseinkommen unter 60 % des Medians des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens des Landes liegt. Das entspricht in Österreich laut EU-SILC 2022 einem Betrag von 1 392 Euro für Alleinlebende, plus 696 Euro für jeden weiteren Erwachsenen im Haushalt und 418 Euro für jedes Kind unter 14 Jahre (12 Mal pro Jahr).

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Tamara Geisberger, Tel.: +43 1 711 28-7818, E-Mail: tamara.geisberger@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA